



zurück zur

Natur

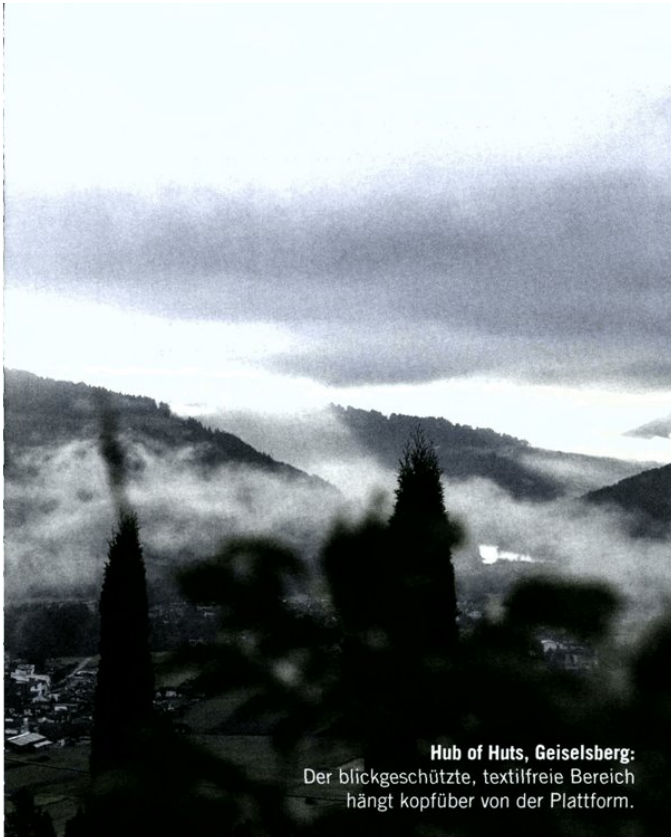
Welche Ansprüche werden an ein modernes Spa gestellt? Anhand von aktuellen Projekten zeigen wir, welche Antworten Planer und Innenarchitekten finden.

Spa Blue Horizon, Jesolo. Der Ruhebereich bietet den Besuchern Intimität.



Naturverbundene Gelassenheit, ein Hauch von Spiritualität und Erlebnis ohne Showelemente – auf diesen kurzen Nenner lässt sich die Definition zeitgemäßer Spa- und Wellnessanlagen bringen. In unserer Zeit, die geprägt ist von zunehmendem Tempo und immer komplexer werdenden Herausforderungen des täglichen Lebens, sucht der Mensch nach einem Ort der Entschleunigung und des Rückzugs, wo er „die Seele baumeln lassen“ sowie Körper und Geist verwöhnen kann. Doch die Ansprüche an ein modernes Spa gehen heute weiter, wie der deutsche Unternehmensberater Jörg Hidding, Experte für den Hospitality- und Gesundheits-

Fotos: Alex Filz, Falkensteiner Hotels & Residences, Arnie Nagel



Hub of Huts, Geiselsberg:
Der blickgeschützte, textilfreie Bereich hängt kopfüber von der Plattform.



Große Wasserflächen und Saunalandschaften sind Energiefresser. Eigenversorgung ist ein Muss.



” Der Trend geht zur aktiven, gesundheitsorientierten Wellness. “

Hospitality-Experte Jörg Hidding

bereich, in einem Interview mit der deutschen Fachzeitschrift Bodymedia erläuterte: Nicht mehr nur das Verwöhnenlassen allein stehe im Fokus eines Besuchs in einem Spa, der Trend gehe vielmehr zur aktiven, gesundheitsorientierten Wellness. Für die Betreiber bedeutet das: Neben den altbekannten Wellnessbereichen wie Pool, Sauna, Massageräumen oder Ruhebereichen muss heute Platz geschaffen werden für Gymnastik, Yoga oder Fitness.

Emotionen gestalten

Vor allem aber muss eine Wellnessanlage heute ein Erlebnisbereich sein, der die Besucher, die eine Auszeit vom Alltag suchen, auf eine Reise mitnimmt – eine Reise zurück zur Natur, zur auch spirituellen Erfahrung der Entschleunigung, zur Schärfung aller Sinne. Ein Spa verlangt heute ein gestalterisches Gesamtkonzept, durchdacht und designt. Und da kommen die Architekten ins Spiel. Räume zu gestalten, die Gefühle beeinflussen und Emotionen wecken können, durch die Wahl der Materialien, das Spiel von Licht, Farben und

Formen, die Erforschung der Entspannungsfähigkeit des menschlichen Körpers, die für die Gestaltung von Wellnessbereichen grundlegend ist – das ist für Lukas Rungger vom Architekturbüro NOA ein grundlegendes Ziel von Architektur und Gestaltung. Sein Büro mit Hauptsitz in Bozen hat zahlreiche Hotels mit Wellness- und Spabereichen ausgestattet, etwa im Vorjahr die Erweiterung des Naturresorts Puradies im Salzburger Bergort Leogang. Für das in dritter Generation von der Familie Madreiter geführte Hotel entwickelten die Planer einen Zubau, durch eine Wiese mit Hochbeeten, einen Stelenbrunnen aus Quarzit und eine Open-Air-Feuerstelle vom Haupthaus getrennt, verbunden durch einen Korridor, der mit seinem Design auf das bevorstehende Erlebnis einstimmt. Die Gäste sollen so zum Ursprung geführt werden, während sie die vier Elemente Erde, Feuer, Wasser und Luft passieren. Die vier Elemente werden in jedem der Räume in unterschiedlicher Form aufgegriffen, wie die Projektleiterin und Innenarchitektin Regina Traar erläutert. Auf einer

Seite symbolisiert die rau gespachtelte Wand in erdigem Farbton das Element Erde, während auf der gegenüberliegenden Seite eine textilbehängene Verglasung den Besuchern den Blick auf die Berge erlaubt und das Element Luft ➔

Hotel Straubinger, Bad Gastein:

Saunieren mit Blick aufs Panorama





Olympic Spa Hotel, Fassatal, Italien: Dass das Saunagebäude auch im Winter nur über einen Steg erreichbar ist, soll das intensive Naturerlebnis verstärken.



verkörpert. Eine Kaminlounge im ersten zweigeschoßigen Raum steht für das Element Feuer. Der Hauptpool, der sich in den Außenbereich weiterzieht, repräsentiert klarerweise das Element Wasser.

Intimität und Naturerlebnis

Neben den zahlreichen bodennahen Liegemöglichkeiten rund um den Pool ist ein etwas höher gesetztes Podest in der Mitte des Raumes ein besonderes gestalterisches Highlight. Auf die Frage, wie Ruhebereiche geplant werden sollten, um den Besuchern die so notwendigen Rückzugsmöglichkeiten zu bieten, meint die Innenarchitektin: „Man muss Nischen kreieren, wo sich

der Gast intim fühlen kann und nicht beobachtet fühlt. Große Ruheräume mit aneinandergereihten Liegen sind unattraktiv.“ Diesem Prinzip folgt auch das vom italienischen Innenarchitekten Matteo Thun gestaltete Spa „Blue Horizon“ im norditalienischen Badeort Jesolo. Milchglasscheiben, Pflanzentöpfe und zeltartige Ruheinseln mit weißen Leinenvorhängen bieten den Besuchern Intimität.

Zum Thema Erlebnis verweist Regina Traar von NOA auf das Olympic Spa Hotel im Fassatal, Norditalien. Bei dieser Erweiterung des Haupthauses aus dem Jahr 1963 hat das Architekturbüro die neue Sauna extern geplant, und zwar

als eigenständiges Holzgebäude, außen mit Lärchenholz und innen mit schwarzem Wachs behandelter Fichte verkleidet. Um die Sinne der Besucher ganz auf das Erleben der Natur zu lenken, befindet sich das Saunagebäude am Waldrand in erhöhter Lage mit Blick auf die Baumkronen und ist nur über einen Steg zugänglich, der die darunterliegende Wiese frei lässt. Dass das Saunagebäude auch im Winter nur über diesen Steg erreichbar ist, soll das intensive Naturerlebnis noch verstärken.

Groß genug

Ein zeitgemäßer Spabereich sollte zumindest 300 bis 600 Quadratmeter umfassen, meint der Hospitalityexperte Jörg Hidding. Gleichzeitig empfiehlt er räumliche und angebotstechnische Erweiterungsmöglichkeiten schon in der Planung mitzudenken, denn Märkte, Menschen und deren Bedürfnisse verändern sich.

Auf immerhin knapp 700 Quadratmeter bringt es die neue Spalandschaft im vom Wiener Architekturbüro BWM renovierten Grand Hotel Straubinger in Bad Gastein. Die Wellnessanlage erstreckt sich mit fünf Behandlungsräumen und vier Spa-Suiten mit integrierter Sauna über die drei oberen Geschosse des Hotels. Eine neue Pool-Landschaft mit Blick über das Gasteinertal wurde von den Architekten über dem ehemaligen Thermalbad geplant. Je rund die Hälfte der Fläche nehmen das Indoorpool sowie die Ter-

Alpine Swim Club, Bad Gastein: Infinitypool am Dach



Fotos: Alex Filz, Arne Nagel



Worauf zu achten ist

Die wichtigsten Planungsrichtlinien für Wellness- und Spaanlagen in einem Hotel – laut Hospitalityexperte Jörg Hidding:

- **Sauna:** mindestens 10 Plätze plus ein Platz pro 10 Hotelzimmer
- **Nasszellen:** bei drei Saunen und ca. 50 Sitzplätzen zumindest sechs Duschen
- **Ruhebereich:** Anzahl der Liegen 40 Prozent der Zahl der Hotelzimmer, mindestens aber 20.
- Größe des Wellnessbereichs: idealerweise zwischen 300 und 600 Quadratmeter
- **Indoorpool:** mindestens 60 Quadratmeter
- Ohne Freiluftbereich geht es nicht
- Mindestens vier Kabinen für Behandlungen
- Der Trend geht zu gesundheitsorientierter Wellness – daher Fitnessräume mitplanen
- **Flexibilität:** spätere räumliche Erweiterungsmöglichkeiten des Wellnessbereichs schon bei der Planung mitdenken



„Nischen kriern, große Ruheräume mit aneinandergereihten Liegen sind unattraktiv.“

Regina Traar, NOA Architekten

rasse mit Außenpool ein. Der Saunabereich mit Panoramasaunen liegt im Dachgeschoß, im zweiten Obergeschoß befindet sich der Ruhebereich mit Kamin und einer Holzlamellen-Akustikdecke. Oberhalb der Poolterrasse erweitert ein Glasvorbau die beiden oberen Geschoße. So haben die Gäste freien Blick in die Landschaft, während vorgesetzte Holzlamellen die Intimität gewährleisten.

Gemeinsam mit der Alten Post sowie dem benachbarten Badeschloss bildet das Straubinger das Zentrum des altbekannten Salzburger Kurorts. Auch im Badeschloss befindet sich ein Spabereich, der über drei Geschoße gehen-

de „Alpine Swim Club“, mit einem Pool am Dach und einem Saunabereich.

Energieautark

Große Wasserflächen sind, ebenso wie Saunalandschaften, große Energiefresser – in einer Zeit, in der Energiekosten steigen und die Klimaneutralität notwendiger wird denn je, ein enorm wichtiger Aspekt in der Planung von Spa- und Wellnessanlagen. Für die Erweiterung des Resorts Puradies beispielsweise liefern Bodensonden in Kombination mit Wärmepumpen die Energie. Das „Hub of Huts“, ein ebenfalls von NOA-Architekten geplanter Zubau zum Alpin Panorama Hotel Hubertus in der Südtiroler Gemeinde Geiselsberg mit Whirlpools, zwei Panoramaduschen, Saunen und einem dritten Außenpool, wird mit selbst produzierter Wärme aus einer Hackschnitzelanlage versorgt. Dieser als kleine Einzelhäuser konzipierte Wellnessbe-

reich sitzt auf einer 15 Meter über dem Boden schwebenden Plattform, die der Besucher über einen schwebenden Steg erreicht und die auf dem originellen Einfall beruht, dass die Häuser nicht nur auf, sondern auch kopfüber unter der Plattform angeordnet sind. Hier befindet sich der vor Blicken geschützte textilfreie Bereich mit Saunen und einem Außenpool, aus dem der Blick über die umliegende Landschaft schweifen kann. ■



Puradies:

Die vier Elemente Feuer, Erde, Luft und Wasser werden in jedem der Räume in unterschiedlicher Form aufgegriffen.

